

## AFRIKA 2010: ANZEICHEN DES AUFBRUCHS

**HENNING SUHR** 2010 war für Afrika ein besonderes Jahr. In vielen Teilen des Kontinents feierte man das 50. Jubiläum des sogenannten Afrikajahrs 1960, in dem siebzehn Kolonien des Kontinents in die lang ersehnte Unabhängigkeit entlassen wurden. Nicht weniger Stolz und Freude empfanden die Afrikaner auch über die Fußballweltmeisterschaft, die erstmals in der Geschichte auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen wurde. „Ke nako“ – „Es ist Zeit“, war nicht nur das Motto der WM, sondern spiegelt auch den Zeitgeist eines Kontinents im Aufbruch wider.

*KAS-Länderreferent  
Südliches Afrika,  
Europäische und Inter-  
nationale Zusammenarbeit,  
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*KAS Desk Officer for the  
Southern Africa Division,  
Department of European and  
International Cooperation,  
Konrad-Adenauer-Stiftung*



*Die Autoren von „Afrika am Ball“ zeichnen ein buntes Bild des Landes und seiner Chancen.*

*The authors of "Afrika am Ball" (Africa on the Ball) paint a diverse picture of the country and its opportunities.*

Beide Ereignisse symbolisieren einen Wechsel in der Wahrnehmung Afrikas: Die Erinnerungen an das Afrikajahr stehen für den Beginn der Unabhängigkeit, mahnen aber auch an eine leidvolle Vergangenheit, an die Zeiten der Fremdbestimmung durch die europäischen Kolonialmächte. Das andere Ereignis, die Fußball-WM, steht für einen kraftvollen Aufbruch, für die Jugend der afrikanischen Gesellschaften und die Genugtuung, ebenso wie Länder anderer Kontinente in der Lage zu sein, ein so fröhliches und erfolgreiches globales Massensportereignis ohne nennenswerte Probleme durchführen zu können. Das gibt Mut und Optimismus für die Zukunft, in der Chancen genutzt und nicht, wie so oft in der Vergangenheit geschehen, verpasst werden. Dieser neuen Sichtweise dient auch die Publikation „Afrika am Ball“, von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Afrika-Stiftung im WM-Jahr 2010 herausgegeben. Sie stellt die Themen Entwicklung, Integration und Identität in den Vordergrund und zeichnet ein etwas anderes Bild von Afrika und unserem Verhältnis zu diesem Kontinent.

Eine veränderte Wahrnehmung Afrikas darf dennoch nicht über bestehende Probleme hinwegtäuschen. Der Blick auf Afrikas Entwicklungsstand bereitet nach wie vor Sorge. Vielerorts kommt es zu Krisen und Konflikten, mit allen negativen

*2010 was an exceptional year for Africa. In many parts of the continent, people celebrated the 50th anniversary of the Year of Africa, when 17 African colonies in Africa became independent. Africans were just as proud and happy about the FIFA World Cup, which was held on African soil for the very first time.*

*Ke nako – meaning „it's time“ in the Sotho language, was not only the motto of the World Cup, but also reflects the Zeitgeist of an awakening continent. These two events symbolise a change in the perception of Africa: The memories of the African year are about the beginning of independence, but also recall a painful past, of the days of foreign domination by European colonial powers. The other event, the World Cup, represents a powerful awakening. It stands for the African youth as well as the satisfaction to have pulled off such a joyful and successful global sports event as well as any other country, and to have done so without any major problems. This is encouraging and provides optimism for a future, where opportunities are seized instead of missed, as has frequently happened in the past. This new perspective is also described in the book "Afrika am Ball" (Africa On The Ball) published by the Konrad-Adenauer-Stiftung in collaboration with the German-Africa Foundation during the World Cup year 2010. It places issues such as development, integration and identity at the centre, and paints quite a different picture of Africa and our relationship with this continent.*

*A change in the perception of Africa cannot allow the existing problems to be obscured. Look at development in Africa and it becomes clear that there is still reason for concern. Many places are still shaken by crises and conflicts, with the attendant consequences, especially for civilians. The record of progress towards achieving the Millennium Development Goals (MDGs)*

Folgen, vor allem für die Zivilbevölkerung. Die Bilanz hinsichtlich der Erreichung der Millennium Development Goals (MDG) liest sich ebenso ernüchternd. Egal, ob es um die Bereiche Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, HIV/AIDS-Bekämpfung oder den Schutz natürlicher Ressourcen geht.

Bedenklich ist auch das Niveau der Rechtsstaatlichkeit in Afrika. In allen Ländern Subsahara-Afrikas bestehen nach wie vor Defizite in unterschiedlichem Ausmaß. Außer in Botswana, Mauritius und mit abnehmender Tendenz in Südafrika, ist überall zu beobachten, dass die Exekutive die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel, insbesondere das staatliche Gewaltmonopol, für ihre Zwecke nutzt und klientelbezogen monopolisiert. Rechtsstaatliche Regeln entfalten häufig auch in der Bevölkerung keine Legitimitätswirkung. Vor diesem Hintergrund gestaltet es sich äußerst schwierig, Unrecht durch die Rechtsprechung auszugleichen. Straflosigkeit jedoch führt zur Unglaubwürdigkeit des Rechtssystems generell. Überall dort, wo Täter nicht zur Rechenschaft gezogen werden, fällt die Versöhnung mit den Opfern und Leidtragenden schwer. Das Spannungsverhältnis zwischen Recht und Gerechtigkeit, zwischen Schuldbekennnis und Versöhnung wurde im Rahmen der Afrikakonferenz „Alles, was Recht ist“, diskutiert. Die zentrale Frage der vielbeachteten Veranstaltung, die am 21. September 2010 von der Deutschen Welle und der KAS in Berlin durchgeführt wurde, war, wie Aufarbeitung und Verurteilung der schlimmsten Menschenrechtsverbrechen in Afrika mit einer anschließenden Versöhnung und der Gewährleistung eines nachhaltigen Friedens erreicht werden können. Unweigerlich schließt das die Diskussionen um die Wirksamkeit internationaler Strafgerichtsbarkeit in Afrika ein.

Im neuen Jahrzehnt bleibt Afrika ein Kontinent im Aufbruch. Ungeachtet aller Probleme eröffnen sich viele Chancen für und mit Afrika. Es gilt, den Kontinent in die globalisierte Weltwirtschaft einzubinden. Hier gibt es viele positive Entwicklungen zu beobachten: So sind zum Beispiel ausländische Direktinvestitionen stetig gestiegen. Ebenso konnten die afrikanischen Volkswirtschaften seit der Jahrtausendwende überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten verzeichnen. Obgleich es den Volkswirtschaften Afrikas größtenteils an einer notwendigen Diversifizierung mangelt und auch das Engagement vieler exter-

*seems equally as disillusioning, whether it concerns poverty alleviation, education, health, HIV/AIDS or the protection of natural resources.*

*The level of constitutional legality in Africa is also alarming. All sub-Saharan countries, in varying degrees, still have a lot of catching up to do. It can be observed everywhere but Botswana, Mauritius and with a decreasing tendency South Africa that the executive uses its access to power, especially the state monopoly on the use of force, in a self-serving manner, giving preferential treatment to client groups. The people do not take rule of law principles seriously. Against this background, it is extremely difficult to balance out injustice with court decisions. Impunity, however, leads to a general lack of credibility of the legal system. When perpetrators are not brought to justice reconciliation with victims and those suffering injustices can be extremely difficult. The conflicting relationship between law and justice, between confession and reconciliation was discussed during a legal conference on Africa called „Alles was Recht ist“ (roughly: Everything About the Law). The high profile event on September 21, 2010 was co-hosted by the KAS and Deutsche Welle. The main question was how to come to terms with the worst human rights crimes in Africa and convict the perpetrators., as well as achieve reconciliation and the guarantee of a sustainable peace. Inevitably, this includes discussions about the effectiveness of international criminal justice in Africa.*

*In the new decade, Africa remains a continent on the move. Despite the many problems, many opportunities exist, for and with Africa. Integrating the continent into the global world economy is an extremely important goal. Among the many positive developments is that foreign direct investment has increased steadily. At the same time, African economies have recorded higher than average growth rates since the beginning of the millennium. These economies for the most part lack the necessary diversification and the involvement of external countries, especially of China, is often criticised as frequently unsustainable. And yet a stronger focus on the potential that results from more involvement of the private sector is to be welcomed. The voice of Africa also cannot be ignored in international institutions and forums. The solution of global problems requires a joint approach,*



## MUT, MEDIEN UND MUSIK

GEMEINSAMES PROJEKT VON DEUTSCHEN UND AFRIKANISCHEN JOURNALISTEN ZUR FUSSBALL-WM

„Shoooooohooooooolooozaaa!“ Ausgelassen lagen sich Afrikaner und Deutsche um Mitternacht auf der Tanzfläche in den Armen und stimmten gemeinsam den Song an, der sie zwei Wochen lang begleitet und immer wieder inspiriert hatte: „Shosholoza“, ein traditionelles südafrikanisches Volkslied, das übersetzt soviel bedeutet wie „Mutig nach vorn schauen“. Was mit einem mutigen Blick nach vorn im Herbst 2009 begonnen hatte, endete im Juni 2010 mit einer fröhlichen Feier und der Gewissheit: „Ja, das Wagnis hat sich ausgezahlt“. Denn trotz des medialen Überangebots zur ersten Fußball-Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden hatte die KAS beschlossen: Wir wollen ein Journalistenseminar zur WM – und werden dafür deutsche und afrikanische Nachwuchsjournalisten in Johannesburg zusammenbringen. Die Mitarbeiter des Medienpro-

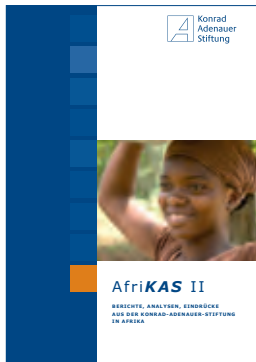
gramms Sub-Sahara-Afrika bereiteten alles vor, und so reisten Mitte Juni neun deutsche Stipendiaten der Journalistischen Nachwuchsförderung mit zwei Trainern nach Südafrika. Gemeinsam mit ihren Kollegen aus Simbabwe, Kenia und Uganda bildeten sie gemischte Teams – und recherchierten rund um die WM, vor allem zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Großereignisses. Am Ende war der Server, auf dem die Ergebnisse abgelegt wurden, voll: Die englischsprachigen Hintergrundberichte sind abrufbar auf [www.africangoals2010.info](http://www.africangoals2010.info), einem Gemeinschaftsportal mit der Akademie der Deutschen Welle. Die besten Texte wurden außerdem in einem 64 Seiten starken Magazin veröffentlicht und lagen unter anderem am Abflug-Schalter der Lufthansa in Johannesburg aus.

## COURAGE, MEDIA AND MUSIC

A JOINT PROJECT OF GERMAN AND AFRICAN JOURNALISTS FOR THE WORLD CUP

“Shoooooohooooooolooozaaa!” High-spirited Africans and Germans were in each other’s arms on the dance floor at midnight. Together they joined in singing the song Shosholoza – which had been a part of their lives for two weeks and regularly inspired them – a traditional South African folk tune, which translates as „Look ahead with courage.“ What started with a bold look to the future in the autumn of 2009, ended in July 2010 with a joyous celebration and the certainty that the risk paid off! In spite of the wall-to-wall media coverage of the first World Cup on African soil, the KAS decided to hold a journalism seminar on the football championships, one that would bring together German and African young journalists in Johannesburg. The staff of the

Media Programme Sub-Saharan Africa had organised everything, and so, in mid-June, nine German fellows of the foundation’s programme for young journalists, along with two trainers, travelled to South Africa. Together with their counterparts from Zimbabwe, Kenya and Uganda, they formed teams – and researched the World Cup, especially the political, economic and social impact of the big event. By the end the server on which the results were stored was full: The background reports in English are available on [africangoals2010.info](http://africangoals2010.info), a joint portal with the Deutsche Welle Academy. The best articles were also published in a 64-page magazine and laid out for example at the Lufthansa departures desk in Johannesburg.



Die zweite Ausgabe von „AfriKAS“ enthält Berichte, Analysen, Eindrücke aus der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Afrika.

*The second issue of AfriKAS features reports, analyses and impressions from the Konrad-Adenauer-Stiftung's work in Africa.*



In der Broschüre „Afrika im Aufbruch“ stellt die KAS zehn Thesen zur Neuausrichtung der deutschen Afrikapolitik vor.

*In the brochure "Afrika im Aufbruch" (Africa in Transition), the KAS presents ten points to realign Germany's policy in Africa.*

ner Länder, allen voran Chinas, als nicht immer nachhaltig kritisiert wird, ist ein stärkerer Fokus auf das Potential, welches sich durch zusätzliches privatwirtschaftliches Engagement ergibt, zu begrüßen. Ebenso wenig darf die Stimme Afrikas in internationalen Institutionen und Foren außer Acht gelassen werden. Die Lösung globaler Probleme erfordert gemeinsame Ansätze. Dies offenbart sich besonders in der Debatte um die Klimapolitik. Der politische Dialog mit Afrika muss intensiviert werden, damit in Partnerschaft Herausforderungen gemeistert und Chancen genutzt werden können.

Die neuen Entwicklungen müssen sich im Umgang mit den afrikanischen Ländern niederschlagen. Aufbauend auf den Erfahrungen der Auslandsmitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung im Afrika südlich der Sahara wurde im Rahmen der Mitarbeiterkonferenz im Mai 2010 ein Papier erarbeitet, welches in zehn prägnanten Thesen ein „Plädoyer für die Neuausrichtung der deutschen Afrikapolitik“ abgibt. Zentrale Forderung ist eine kohärente, koordinierte und in sich konsistente deutsche Politik mit und für Afrika südlich der Sahara. Dabei steht außer Frage, dass es sich um einen höchst heterogenen Kontinent handelt. Eine klare Benennung eigener Interessen ist ebenso wichtig wie eine effizientere Gestaltung der Entwicklungszusammenarbeit. Afrika will selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, aber auch in Partnerschaft seinen Weg in die Zukunft beschreiten. Die KAS wird ihre afrikanischen Partner bei diesem Vorhaben unterstützen.

*which becomes particularly clear in the debate on climate policy. The political dialogue with Africa should be strengthened in order to jointly overcome challenges and to take advantage of opportunities.*

*New developments have to affect how we deal with African countries. Building upon the experience of the foundation's staff based across sub-Saharan Africa, the staff conference in May 2010 drew up a paper with ten concise theses, which pleaded for the realignment of Germany's Africa policy. A core demand is a German policy that is coherent, coordinated and consistent, both for and with sub-Saharan Africa. There is no question that this concerns an extremely heterogeneous continent. The clear identification of individual interests is as important as a more efficient way to structure development cooperation. Africa plans to embark on the road to its future in a self-determined and responsible manner, but also to do so in partnership with others. The KAS will support its African partners in this endeavour.*

## JUGENDCAMP „AFRIKA – ENTWICKLUNGSPOLITIK EINMAL ANDERS ...“

Juni 2010,  
Schloss Eichholz

June 2010,  
Schloss Eichholz

Mehr als 400 junge Erwachsene waren im Sommer 2010 der Einladung der Hauptabteilung Politische Bildung zum Jugendcamp „Afrika – Entwicklungspolitik einmal anders...“ gefolgt. In dem außergewöhnlichen, von der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit geförderten Camp setzten sich die jungen Menschen auf Schloss Eichholz drei Tage lang intensiv mit dem Kontinent Afrika und einer zeitgemäßen Entwicklungspolitik auseinander. Um die Vielfalt Afrikas zu verdeutlichen, wurden am ersten Tag landeskundliche Hintergrundinformationen zu den sechs an der WM teilnehmenden afrikanischen Ländern vermittelt, über die selten berichtet wird. Schnell wurde den Schülern und Studenten deutlich, dass man eigentlich gar nicht von „Afrika“ als solchem sprechen kann, da sich diese sechs WM-Teilnehmer der 53 afrikanischen Staaten erheblich in Geschichte, Politik, Kultur, Religion und Wirtschaft unterscheiden.

Am Vormittag des zweiten Jugendcamptages rückten Wirtschaft, Glauben und Gesellschaft sowie die Entwicklung der Staatlichkeit als wichtige Faktoren für erfolgreiche Entwicklungen in Afrika in den Mittelpunkt. Nachmittags ging es in den Workshops klangvoll und farbenfroh zu.



In Zelten, Räumen oder einfach auf der Wiese lauschten die Teilnehmer afrikanischen Märchen, erfuhren viel über Sitten und Bräuche, speisten afrikanische Gerichte, lernten afrikanische Kunst kennen, bewegten sich nach afrikanischen Rhythmen und erlebten dadurch die Kultur Afrikas „mit allen Sinnen“. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ stellten sich Organisationen vor, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. So konnten sich die jungen Erwachsenen aus erster Hand informieren, wie sie sich selbst engagieren können.

Den Schlusspunkt der Veranstaltung bildete eine Podiumsdiskussion, auf der Vertreter der Konrad-Adenauer-Stiftung, von InWent und Misereor über die konkreten Projekte ihrer Organisationen in den Entwicklungsländern berichteten.

Im Jugendcamp wurden die schwierigen Realitäten in Afrika offen angesprochen. Auf dieser Grundlage gelang es, den Sinn und die Notwendigkeit einer modernen Entwicklungspolitik aufzuzeigen. Ausführliche Berichte, Impressionen und Videos zum Jugendcamp „Afrika – Entwicklungspolitik einmal anders...“ sind im Internet zu finden: [www.kas-afrikacamp.de](http://www.kas-afrikacamp.de)

## YOUTH CAMP „AFRICA – DEVELOPMENT POLICY WITH A DIFFERENCE ...“

*In summer 2010, more than 400 young adults came at the invitation of the Department of Civic Education to the youth camp „Africa – Development Policy with a Difference.“ In this extraordinary camp at Schloss Eichholz, funded by the Department of European and International Cooperation, young people intensively discussed the African continent and a contemporary development policy.*

*To illustrate the diversity of Africa, on the first day background information was provided about the six African countries that participated in the World Cup but rarely receive press coverage. It quickly became clear to the participants that one cannot speak of Africa as such, since just these six World Cup participants (out of 53 in total), differ significantly in history, politics, culture, religion and the economy.*

*The morning of the second day, the focus was on the economy, religion, society and the development of statehood as important factors in the successful development of Africa. The workshops*

*in the afternoon were musical and colourful. In tents, rooms or just sitting on the grass, participants listened to African tales, learned about customs and traditions, ate African food, gained an understanding of African art, danced to African rhythms – which brought them with each of their senses closer to African culture.*

*Development organisations presented themselves in a market of opportunities, which afforded young adults the chance to receive first hand information on how to get involved. The event concluded with a panel discussion, where representatives of the Konrad-Adenauer-Stiftung, InWent (InWent – Capacity Building International, Germany) and the charity Misereor reported on some of their concrete projects in developing countries. The difficult reality in Africa was discussed openly in the youth camp.*

*Detailed reports, impressions, and videos about the youth camp „Africa – Development Policy With a Difference ...“ are available online: [www.kas-afrikacamp.de](http://www.kas-afrikacamp.de) (in German only).*